

Reinhard Nef, Degersheim

Autor(en): **W.F. / R.V.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **66 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reinhard Nef, Degersheim †

Zu früh mußten wir ihm das letzte Geleit geben. Alle, die ihn an jenem 24. August 1968 auf seiner letzten Reise begleiteten, empfanden sein Dahingesehensein schmerzlich und unfaßlich. Einer aus unseren Reihen wurde allzufrüh abberufen. Alle, die unseren Kollegen Reinhard Nef kannten, schätzten und ehrten ihn. Und viele lernten ihn erst besser kennen, als sie die Abschiedsworte von der Kanzel vernahmen.



Er wurde am 13. Januar 1907 in Herisau geboren. Dort besuchte er die Primar- und Sekundarschule. In der Appenzellischen Kantonsschule in Trogen hatte er die Handelsabteilung mit Abschluß absolviert, und seine Matura erwarb er in der technischen Abteilung. – An der Universität in Zürich studierte er vorerst Mathematik, wechselte dann an die Eidgenössische Technische Hochschule und studierte Vermessungsingenieur von 1931 bis 1934. Nach Abschluß der Studien arbeitete er als Assistent bei der Schweizerischen Geodätischen Kommission in Zürich.

Es war für einen jungen Ingenieur in jenen dreißiger Jahren schwer, den richtigen Wirkungskreis zu finden. Und gerade diese Krisenjahre waren für viele wegbestimmend, so auch für Reinhard Nef. Als Privatlehrer unterrichtete er in Mathematik zwei Jahre an der Kantonsschule in Trogen. Da die Heimat dem mit frischem Wissen und vollem Tätigkeitsdrang ausgerüsteten Reinhard nicht den nötigen Nährboden geben konnte, folgte er 1937 einem Angebot, das ihn als Vermessungsingenieur einer belgischen Gesellschaft nach Afrika in den Kongo führte. Als unsere Grenzen bedroht waren, kehrte er 1942 in die Schweiz zurück. Er verheiratete sich mit Luzia Ragaz und war während der Kriegsjahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung in Bern tätig. Bald zog es ihn wieder in die Ferne, und kurz vor Abschluß des Zweiten Weltkrieges verließ er mit seiner Familie die Schweiz, um von 1945 bis 1948 in Caracas, Venezuela, als Vermessungsingenieur der Caribbean Petroleum Company, und in Quito, Ecuador, bei der Shell Company of Ecuador, zu arbeiten.

Als ihm ein Angebot für Indonesien unterbreitet wurde, lehnte er ab und kehrte 1948 endgültig nach der Schweiz zurück. Beim Ingenieur- und Vermessungsbüro Rizzolli in Weinfelden machte er ein zweijähriges Praktikum und erwarb sich 1950 in Bern das Patent als Grundbuchgeometer. Im Frühjahr 1951 eröffnete er ein Geometerbüro in Degers-

heim, wo ihm die Vermessungsarbeiten der Gemeinden Brunnadern und Degersheim übertragen wurden. Güter zu raffén lag nicht in seiner Art; er war glücklich, sich mit den Belangen seiner näheren Umgebung zu befassen. So wirkte er an seinem Wohnort als umsichtiges Mitglied der Dorfgemeinschaft. Er interessierte sich stets für alles Neue und liebte es, sich in freien Stunden mit Kunst und Musik zu befassen.

Wer ihn näher kannte, wußte um seine Zuverlässigkeit, seine senkrechte Art und seine Gutmütigkeit. Sein Denken war ruhig und überlegen, ohne überheblich zu wirken. Auch uns allen wird er als treuer Sachwalter der Freierwerbenden in Erinnerung bleiben. Er war der berufene Obmann der Taxationskommission, und jeder von uns ist sich bewußt, daß die Lücke, die sein Hinschied hinterlassen hat, schwer zu schließen ist. Diejenigen von uns, die im Mai dieses Jahres an der OGV-Zusammenkunft im Schloß Hagenwil anwesend waren, erinnern sich vielleicht, daß Reinhard damals einer ihn überwältigenden Müdigkeit unterlag, und wir ahnten nicht, daß er zu jenem Zeitpunkt bereits von seinem heimtückischen Leiden befallen war. – Wir werden Reinhard ein liebes Gedenken bewahren.

W. F.

Nachtrag

Im Nachtrag zu den Zeilen von W. Fessler möchte ich als Studienkollege Reinhard Nef ebenfalls mit einigen Worten gedenken:

Wir waren die beiden einzigen Vermessungsingenieure des Kurses 1931 bis 1934 der ETH. Begonnen haben wir, dem seinerzeitigen Ausbildungsplan entsprechend, an der Abteilung II für Bauingenieure und da auch noch das 2. Vordiplom bestanden. Im Zuge einer Studienreform erfolgte alsdann die Zuteilung zur Abteilung VIII. Wir waren die beiden ersten Vermessungsingenieure, die von Prof. Dr. Zeller in Photogrammetrie unterrichtet und geprüft wurden.

Nach dem Studium trennten sich unsere Wege. Nachdem wir uns für längere Zeit aus den Augen verloren hatten, brachte ihn seine Funktion als Obmann der Taxationskommission der Sektion Ostschweiz des SVVK mit dem Schreibenden als thurgauischem Kantonsgeometer wieder in beruflichen und damit auch in persönlichen Kontakt. Ich bezeuge Reinhard Nef gerne, daß er nicht nur seinen freierwerbenden Kollegen ein ausgezeichnete Sachwalter, sondern auch dem Unterzeichneten ein jederzeit liebenswürdiger, dienstbereiter und fairer Verhandlungspartner war. Auch die zeitweisen schweren Spannungen um die Tariffragen vermochten die persönlichen Beziehungen nie zu trüben, trotzdem wir verschiedene Interessen zu wahren hatten.

Die Abschiedsworte des Gemeindepräsidenten von Degersheim zeigten, wie sehr ein Vertreter unseres Berufsstandes beruflich und in gemeinnützigen Belangen mit einer ländlich-industrialisierten Gemeinde verwachsen kann. So wie er in seiner Familie und der Gemeinde eine Lücke hinterläßt, so auch im Kreise seiner Berufs- und Studienkollegen. Seinen schwergeprüften Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

R. V.